

ablenkt und im Endergebnis die Qualität des erhaltenen Porträts mindert.

Obwohl der Wiedererkennungszeuge vor dem Betrachten der Fotoaufnahmen darauf hingewiesen wird, daß sich keine Aufnahme einer ihm bekannten Person darunter befindet, ist ein solches Zeigen von Porträts psychologisch ähnlich dem Vorlegen von Aufnahmen bestimmter Personen zu ihrer Identifizierung. Der Zeuge versucht unwillkürlich, unter ihnen die Person, die gesucht wird, zu erkennen. Wie im vorigen Abschnitt bemerkt wurde, ist die Anzahl der Porträt-Prototypen, die in den Planchette- und Bandfotorobotern verwendet werden kann, nicht groß, was sich durch die konstruktiven Besonderheiten dieser Vorrichtungen zur Montage der Porträts erklärt.

Im Zusammenhang damit sind die Fotoroboter der genannten Konstruktionen dann effektiv, wenn in ihnen Sammlungen der Abbildungen von Personen verwendet werden, die dem Typ nach der gesuchten Person ähneln. Daher können diese Fotoroboter unter den Bedingungen der unterschiedlichen anthropologischen Zusammensetzung des Landes nur einen lokalen Einsatz haben (Tatarische ASSR, Usbekische SSR, Armenische SSR usw.).

Einige Schwierigkeiten bei der Auswahl der Fotoaufnahmen zur Komplettierung der Sammlungen schränken den Einsatz solcher Fotoroboter ein — die Aufnahmen müssen gleichartig nach der Qualität der Abbildung und unterschiedlich nach den typologischen Merkmalen der Elemente des Äußeren sein. Die Notwendigkeit der Retusche der montierten Fragmente der Aufnahmen mindert ebenfalls die Effektivität dieser Art von Fotoporträts.

Der Fotoroboter PKP — das Gerät der Kompositions-Porträts — ist im Vergleich mit den Fotorobotern des Planchette-Typs ausgereifter in seiner Konstruktion, d.h. der gesamte Informationsspeicher befindet sich im Gerät selbst. Jedoch ist der Umfang dadurch eingeschränkt, daß nur 60 bis 80 Aufnahmen im Gerät gespeichert werden können. Für einen effektiveren Einsatz des PKP braucht man auswechselbare Bänder mit den Abbildungen der Elemente des Äußeren von Personen unterschiedlichen Geschlechts, Alters und anthropologischen Typs. Das Problem des schnellen und unkomplizierten Bänderauswechsels ist jedoch konstruktiv sehr aufwendig.

Die Fotoprojektionsmethode zur Schaffung subjektiver Porträts kann nur unter stationären Bedingungen verwendet werden, d.h., ein abgedunkelter Raum mit Projektionsleinwand sowie Bedingungen zur Aufbewahrung und Durchsicht einer großen Anzahl von Abbildungen sind erforderlich. Für den Suchspeicher wurden mehrere tausend Porträts berechnet, diese Methode setzt die Verwendung einer genauen und detaillierten Klassifizierung unter